

Nutzen von der Entwicklung hat also allein die Papierfabrikation. Unter den Ausfuhrartikeln steht an erster Stelle Zeitungsdruckpapier. Hierfür sind in letzter Zeit besonders die südamerikanischen Staaten ein guter Markt geworden, und zwar trotz scharfer Konkurrenz Kanadas. Nach wie vor ist England aber der größte Abnehmer, besonders für Packpapiere. Als nächstbester Kunde gilt Holland, dann folgen Dänemark, Italien, Spanien und Frankreich. Rückgängig ist der Absatz nur nach Japan und China gewesen. Es besteht aber Aussicht, daß besonders in den südamerikanischen Ländern neue Absatzgebiete gewonnen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß die Lohnerhöhungswelle aufhört und keine grundlegenden Änderungen auf dem Rohstoffmarkt eintreten. In dieser Hinsicht ist die Lage auf dem Holzmarkt immer noch unsicher. Die verhältnismäßig immer noch günstige Stellung der eigentlichen Papierindustrie kommt auch in einer Zusammenstellung der Durchschnittsverzinsung im letzten Jahre zum Ausdruck, die in der »Wirtschaftskurve« für Aktien-Gesellschaften gegeben wird. Sie betrug für Aktien-Gesellschaften der

	1913	1924
Banken . . . . .	8,1	9,9 v. S.
Elektr. und Gaswerke . . . . .	7,4	7,8 " "
Chemie . . . . .	23,1	6,9 " "
Versicherungen . . . . .	27,0	6,5 " "
Leber . . . . .	7,1	6,5 " "
Bau- und verwandte Gewerbe . . . . .	8,1	6,1 " "
Papier- und Zellstoff . . . . .	10,4	6,0 " "
Maschinen . . . . .	7,3	5,7 " "
Textil . . . . .	8,0	5,6 " "
Auto . . . . .	8,8	5,0 " "
Eisenbahnen . . . . .	7,0	4,9 " "
Elektroindustrie . . . . .	8,0	4,5 " "
Metall . . . . .	8,8	3,6 " "
Waggon . . . . .	8,0	1,9 " "
Montanindustrie . . . . .	10,0	1,7 " "
Mühlen . . . . .	6,7	1,2 " "
Hypothekendarlehen . . . . .	8,0	0,6 " "
Nahrungsmittel . . . . .	6,6	0,5 " "
Schiffahrt . . . . .	9,1	0,0 " "
Diverse . . . . .	5,5	6,9 " "
Durchschnittlich:	9,5	6,1 v. S.

Zimmerhin zeigt sich auch hier, daß die Verzinsung gegen die Vorkriegszeit beträchtlich zurückgegangen ist. Man wird also kaum mit besonderer Neigung zu Preisermäßigungen rechnen können. Bezeichnenderweise bemerkte denn auch ein Lagebericht in der Frankfurter Zeitung vor einigen Wochen: »Sehr umfangreich waren die Nachfragen nach Buchpapier; es wurden viele Angebote eingeholt, denen indessen nur in wenigen Fällen Limite folgten, die zu Geschäftsabschlüssen führten; allgemein wurde — gerade von Verlegern von Bedeutung — geltend gemacht, daß die Papierpreise zu hoch sind.« Gleichwohl zeigt die verlegerische Produktion immer noch beträchtlichen Umfang. Zwar auf der Messe wurden diesmal wohl etwas weniger Neuigkeiten als in den letzten Jahren gezeigt. Vielleicht war aber nur noch nicht alles fertig; denn der Lagebericht der Leipziger Handelskammer befugte unter der Rubrik Buchdruck: »Der Beschäftigungsgrad ist, insbesondere im Hinblick auf den in anderen Jahren sehr ruhigen Monat Juli, als gut hinzustellen. Wenn auch die Industrie mit ihren Aufträgen sichtbar zurückhält, so ist bei dem Verlag als dem Hauptauftraggeber des Buchdruckgewerbes kaum etwas von einer Einschränkung der Druckerarbeiten zu verspüren.« Bezeichnenderweise aber fuhr der Bericht fort: »Eine Besserung der finanziellen Lage ist nicht eingetreten, die Geldeingänge sind als sehr schlecht zu bezeichnen. Wenn nicht bald eine günstige Änderung eintritt, so dürften ernste Befürchtungen über Einschränkung der Arbeit Tatsache werden.« Die Lage ist also nicht frei von latenter Spannung. Deutlicher kam das schon bei den Bemerkungen über die Buchbinderei zum Ausdruck, wo es hieß: »Der Beschäftigungsgrad, obgleich günstiger als in früheren Jahren, beginnt ein wenig abzulauen, sodaß sogar teilweise schon zu Entlassungen geschritten werden mußte.« Man wird unter diesen Umständen die weitere Entwicklung besonders aufmerksam zu beobachten haben.

Die Buchausfuhr hat vorläufig immer noch einen schweren Stand. Der Absatz von Büchern, Musiknoten usw. (Ab-

schnitt XII des Tarifs betrug insgesamt im ersten Halbjahr Doppeltner:

1922	1923	1924	1925
66 380	43 420	34 480	36 794

Das zeigt gegen 1924 ja bereits wieder eine kleine Erholung. Aber der Stand früherer Jahre ist noch lange nicht wieder erreicht. Die entsprechenden Einfuhrzahlen sind:

1922	1923	1924	1925
11 280	4 570	6 970	13 109

Die Einfuhr hat also beträchtlich stärker zugenommen. Die Verteilung der reinen Buchausfuhr des ersten Halbjahres 1925 auf die einzelnen Absatzgebiete zeigt folgende Zusammenstellung (soweit möglich sind Vergleichszahlen für 1922, sowie für das ganze Jahr 1913 hinzugefügt):

#### Reine Buchausfuhr Januar bis Juni

nach	ganzes Jahr		
	1925	1922	1913
Saargebiet . . . . .	410		
Belgien . . . . .	110		2 830
Dänemark . . . . .	399		1 730
Danzig . . . . .	683		
Estland . . . . .	104		
Finnland . . . . .	227		
Frankreich . . . . .	397	1 596	6 890
Elfaß-Lothringen . . . . .	85	311	
Großbritannien . . . . .	1 098		3 860
Italien . . . . .	691		2 020
Jugoslawien . . . . .	176		
Lettland . . . . .	357		
Litauen . . . . .	170		
Niederlande . . . . .	2 521	6 044	6 290
Norwegen . . . . .	132		
Österreich . . . . .	5 524	10 584	71 770
Ostpolen . . . . .	1 584		
Poln. Oberschlesien . . . . .	365		
Westpolen . . . . .	718		
Rumänien . . . . .	158		
Rußland . . . . .	580		11 320
Schweden . . . . .	361		2 270
Schweiz . . . . .	4 517	6 589	19 580
Spanien . . . . .	92		
Tschechoslowakei . . . . .	3 979	6 571	
Ungarn . . . . .	383		
China . . . . .	84		
Japan . . . . .	1 258		1 410
Palästina . . . . .	213		
Argentinien . . . . .	182		
Brasilien . . . . .	175		
Vereinigte Staaten . . . . .	2 149	3 491	9 230
Sonstiges . . . . .	1 072	21 023	9 830
zusammen	30 954	56 209	149 030

#### Bericht des Verlags-Ausschusses im 4. Jahresbericht der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

Die von der Notgemeinschaft im Jahre 1921 aufgenommene Tätigkeit für die Erhaltung wissenschaftlicher Zeitschriften und die Ermöglichung der Drucklegung wissenschaftlicher Einzelwerke, die im Jahre 1922 indes nur mit unzureichenden Mitteln fortgesetzt werden konnte, in den Inflationsmonaten des Jahres 1923 fast zu erliegen drohte, konnte im Berichtsjahre weitergeführt und ausgedehnt werden. Während im Jahre 1923 die sprunghaften Schwankungen in den Bestehungskosten fast in jedem Falle eine Berechnung, die sichere Gewähr zu bieten hatte, ausschlossen, sodaß große Verlegergruppen in den deutschen Verlagszentren Ende 1923 erklärten, ihre Produktion bis auf weiteres einstellen zu müssen, der Notgemeinschaft aber ein ausreichendes Eingreifen infolge Fehlens genügender Mittel zeitweise gänzlich versagt war, trat mit der Stabilisierung der Währung im Frühjahr 1924 ein Umschwung ein, der wieder zu gesunderen wirtschaftlichen Verhältnissen führte, die eine ruhige Entwicklung im Verlags- und